



Die Baufachmesse Batibouw auf dem Brüsseler Heysel-Gelände öffnet heute für das breite Publikum.

Fotos: Photo News

Batibouw: Günstige Bedingungen für Realisierung eines Neubaus, aber Trend geht hin zu Renovierungen

Neues Eigenheim bleibt oft nur ein Traum

Viele Belgier träumen von einem Eigenheim, können sich aus Kostengründen aber nur eine Renovierung leisten. Dabei waren die Bedingungen für die Realisierung eines Neubaus selten so gut wie im Moment. Das hat der belgische Baufachverband vor Beginn der Brüsseler Messe Batibouw erklärt, die ab heute für das breite Publikum geöffnet sein wird.

VON CHRISTIAN SCHMITZ

Die 56. Auflage der Baufachmesse wurde bereits am vergangenen Donnerstag für Fachbesucher geöffnet - ab heute dreht sich dann auch für den „normalen“ Besucher alles ums Bauen, Sanieren und Energiesparen. Auf 120.000 Quadratmetern in zwölf Ausstellungshallen auf dem Brüsseler Heysel-Gelände werden etwa tausend Aussteller auch diesmal wieder Tipps und ganz Praktisches anbieten. Bis zum Ende der Messe am 8. März werden etwa 300.000 Besucher erwartet.

Die Baubranche gilt traditionell als ein Wirtschaftsmotor und nutzt die Batibouw dafür, um Werbung in eigener Sache zu betreiben. Es gebe viele gute Argumente für einen Neubau, teilte der Baufachverband in dieser Woche mit. Da wären zunächst einmal die historischen Niedrigzinsen. „Ein Hypothekenkredit zu einem festen Zinssatz von zwei Prozent ist aktuell mehr oder weniger

die Norm, was die monatliche Belastung erträglicher macht“, hieß es in einer Stellungnahme. Darüber hinaus habe sich das Baumaterial in den letzten Jahren deutlich verbessert, sodass es viel einfacher und preiswerter sei, energieeffizient zu bauen. Wärmebrücken gebe es heutzutage „praktisch nicht mehr“, sodass größere Feuchtigkeitsprobleme der Vergangenheit angehörten.

Größere Energieeffizienz schone ebenfalls den Geldbeutel. Früher musste man laut Baufachverband auch bei einer energiesparenden Bauweise mit monatlichen Energiekosten (Gas und Elektrizität) von 180 Euro rechnen. Diese Summe sei bei einer ganz ähnlichen Bauweise auf 100 Euro gesunken. Übrigens: Aus finanzieller Sicht gebe es noch einen weiteren Grund, jetzt einen Neubau zu realisieren.

„Auf eine Senkung der Immobilienpreise zu warten, hat keinen Sinn.“

„Auf eine Senkung der aktuell geltenden Immobilienpreise zu warten, hat keinen Sinn mehr“, denkt der Baufachverband, für den ein Eigenheim eine nachhaltige Investition ist, „was für Investitionen in Aktien nicht immer der Fall ist“. „Belgier werden mit einem Ziegelstein im Bauch geboren“, heißt es oft - tatsächlich träumen die meisten Menschen hierzulande von einem Neubau nach eigenen

Vorstellungen. Wenn ein Bauprojekt dann aber konkret wird, entscheiden sich 75 Prozent für die Renovierung einer bestehenden Immobilie. Das ist das Ergebnis einer Umfrage, die das Bauunternehmen Reynaers Aluminium im Januar bei 611 Menschen durchführten ließ.

Demnach wünschen sich 60 Prozent ein neues Eigenheim, entscheiden sich angesichts der Kosten dann aber anders. Vor allem jüngere Menschen (bis 30 Jahre), die noch keine konkrete Pläne haben, sind demnach davon überzeugt, dass sie einen Neubau realisieren können. Ältere Teilnehmer der Umfrage geben sich dagegen realistischer. Sie verweisen auf fehlende finanzielle Anreize durch die öffentliche Hand (65 Prozent) und auf das immer teurer werdende Bauland (44 Prozent). Zudem hat das Renovieren einen entscheidenden Vorteil: Die Arbeiten (und die damit verbundenen Kosten) können über einen längeren Zeitraum gestreut und zum Teil auch selbst ausgeführt werden. Außerdem gilt ein geringerer Mehrwertsteuersatz.

Zentrales Thema der diesjährigen Batibouw ist das Gleichgewicht zwischen Energiesparmaßnahmen und den Mehrkosten bei der Baufinanzierung. 49 Prozent der Bauwilligen wollen übrigens schon heute ein Eigenheim nach dem Prinzip „beinahe energieneutral“ (BEN) realisieren. Dies wurde in dieser Woche bei der Vorstellung der neuen Website www.BEN-architect.be mitgeteilt, die sich mit dem Thema Energieeffizienz beschäftigt. Eine BEN-Verpflichtung gilt für die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union ab dem Jahr 2021. Solche Bauten verbrauchen wenig Energie für das Heizen der Wohnung, für Kühlung, für warmes Wasser und für die

Belüftung. Außerdem beziehen sie ihre Energie aus alternativen Quellen. Bei BEN darf die Energienorm höchstens bei E30 liegen. Heute gilt ein Höchstsatz von E60, im kommenden Jahr soll diese Norm auf E50 gesenkt werden.

Unterdessen hat sich Wirtschaftsminister Kris Peeters (CD&V) besorgt über die steigende Anzahl von Konkursen im Bausektor gezeigt. Vor allem kleinere Unternehmen sind betroffen. Die Zahl der Pleiten hat sich in den vergangenen zehn Jahren fast verdoppelt - von 1.044 im Jahr 2004 auf 2.030 Pleiten im letzten Jahr.

Minister Kris Peeters will Zahl der Konkurse im Bausektor senken.



Bis zum 8. März werden rund 300.000 Besucher bei der Batibouw erwartet.

Minister Kris Peeters will Zahl der Konkurse im Bausektor senken.

Zu den Gegenmaßnahmen gehörten eine „strukturelle Senkung“ der Lohnkosten und speziell für den Bausektor eine Ausweitung der Samstagsarbeit. Außerdem soll der Kampf gegen Sozialbetrug und Schwarzarbeit intensiviert werden. Ein Rundtisch, an dem auch der Bausektor selbst beteiligt ist, soll bis zu den Bauferien Antworten auf die Frage liefern, wie man Sozialdumping und verschiedene Betrugsformen bekämpfen kann. Durchaus umstritten ist das Vorhaben von Kris Peeters, eine Haftpflicht, die heute nur für Architekten gilt, auszuweiten - auch für Anbieter aus dem Ausland. Der Baufachverband und das Versicherungswesen zeigten sich in dieser Woche offen für Gespräche, befürchten aber eine Zunahme der Kosten.

www.batibouw.be
www.BEN-architect.be

Aufruf: Bewerbungsfrist endet am 13. März - Zertifikat und Eintrag in Datenbank

Sprachensiegel der EU-Kommission für innovative Projekte

Mit dem EU-Sprachensiegel werden Initiativen im Bereich des Sprachenlehrens und -lernens ausgezeichnet. Der Wettbewerb richtet sich an Bildungseinrichtungen, Behörden, Arbeitgeber, Vereinigungen und Einzelpersonen. Die Projekte und Initiativen müssen einen Bezug zu mindestens einer der beiden von der Europäischen Kommission de-

finierten Prioritäten für 2014-2015 aufweisen. Zum einen möchte die EU-Kommission Projekte fördern, die jene Menschen zum Sprachenlernen ermutigen, die es besonders nötig haben, gesellschaftlich integriert zu werden, unter anderem Einwanderer, sozial benachteiligte Menschen, Menschen mit einer Behinderung oder Menschen, die sich

über Zeichensprache verständigen. Zum anderen möchte die Kommission Projekte auszeichnen, die ergründen, wie man diese Praxis des sportlichen Sprachenlernens verbreitet und in einen formalen Rahmen übersetzt. In grenzüberschreitenden Sportveranstaltungen findet Sprachenlernen meist beiläufig und automatisch auf nicht formalem

Weg statt. Ausgezeichnet werden Projekte mit innovativen Lernpraktiken und Lehrmaterialien, die aus dem Zusammenspiel von internationalem Sport und Sprachenlernen hervorgehen. Jetzt ist ein Bewerbungsauftrag für das Sprachensiegel erfolgt. Bewerbungsschluss ist der 13. März. Die ausgezeichneten Projekte erhalten das Zertifikat „Eu-

ropäisches Sprachensiegel 2015“, unterzeichnet von dem zuständigen EU-Kommissar für Mehrsprachigkeit sowie vom Bildungsminister der DG; das Recht, das Siegel als Logo zu führen; einen Eintrag in die Sprachensiegel-Datenbank der EU-Kommission sowie die europaweite Verbreitung des Projekts durch die EU-Kommission und die National-

agentur im Jugendbüro. Das Bewerbungsformular sowie alle Informationen zum Wettbewerb und zum Sprachensiegel findet man auf der Internetseite des Jugendbüros.

www.jugendburo.be/unsere-programme/erasmusplus/sprachensiegel